

vom Ost-Ende des Hsiung-örr-shan erst weit nordöstlich nach dem Sung-shan gehen, dann 136 g. M. südlich nach dem Tung-péi-shan, dann 310 g. M. nordöstlich über die ganze Breite der Grossen Ebene hinweg nach einem Hügel von Shantung. Dies wäre mit der sonstigen Darstellung im Yü-kung ganz unverträglich, und insbesondere mit derjenigen der neun Gebirge. Wir schliessen uns vielmehr der Ansicht von KUNG-NGAN-KWÖ an, welcher den Péi-wéi seines Heimathlandes am besten kannte und dennoch zu der Annahme kam, dass nicht dieser, sondern ein Hügel 30 *li* nördlich von dem jetzigen Tě-ngan-fu in Hupéi gemeint sei. Diese Gegend war zu seiner Zeit wohlbekannt, und die alten Namen dürften damals dort noch besser in Erinnerung gewesen sein als später. Ist seine Ansicht richtig, so haben wir hier eine ganz analoge Bergreihe wie in allen vorhergehenden Fällen<sup>1)</sup>.

(7) Nach der Abhandlung der Gebirge am linken Ufer des Han folgen nun diejenigen am rechten. Sie werden mit zwei Namen angeführt, über die ein Zweifel nicht herrscht. Der Po-tshung findet später noch einmal Erwähnung als der Berg, an dem der Han entspringt. Der King-shan (nicht mit dem in Shensi zu verwechseln) ist eine Hügelgruppe im Westen von Hsiang-yang-fu (Honan). Ihre hohen und sonderbar gestalteten Gipfel bilden einen auffallenden Gegenstand in der Landschaft. Fährt man den Fluss hinauf, so sind hier die ersten höheren Berge, denen man begegnet; reist man stromabwärts, so endet mit ihnen der Gebirgslauf des Han, welcher sich nun südlich wendet und jene Thalebene betritt, die, erst an Breite wechselnd, sich zu dem weiten Flachland von Hu-kwang, einem der fruchtbarsten und am dichtesten bevölkerten Landstriche von China, ausdehnt.

(8) Die achte Bergreihe bezeichnet die Fortsetzung der am rechten Ufer des Han sichtbaren Höhen. Aehnlich wie die dritte und vierte Reihe Theile desselben Gebirgsabfalls darstellen, welche durch die Passage am Tsin-ho von einander getrennt sind, so ist auch hier eine Theilung in zwei Gebirgsreihen angenommen, weil der Han fast in einem rechten Winkel nach Süden umbiegt, und der Anblick der ganzen Gegend sich ändert. Die Identificirung des *Nui-fang* ist kaum als ganz sicher zu betrachten. Die Commentatoren erblicken darin den jetzigen Malang-shan, einen nur ungefähr 600 Fuss über der Ebene ansteigenden, isolirten Hügel am rechten Ufer des Han, ein wenig oberhalb des grossen Marktfleckens Sha-yang-tshönn. Die Entfernung von Han-kóu beträgt nach Schifferrechnung 680 *li*. Kein Hügel am Fluss bei der Fahrt von Hsiang-yang-fu hinab fesselt den Blick in höherem Grad. — Der Ta-piě-shan führt diesen Namen noch jetzt.

1) Gegen diese Ansicht lässt sich der Einwand erheben, dass, wenn sie richtig ist, die Gebirge von Shantung gar keine Erwähnung in der allgemeinen Geographie des Yü-kung finden. Dies scheint auch in der That der Fall zu sein, da, wie gesagt, nicht einmal der Tai-shan genannt ist. Für den östlichen Theil der Provinz erklärt es sich dadurch, dass dort noch Barbaren wohnten. In der westlichen Hälfte aber sind die Gebirgs-Gruppen und Ketten von einander durch fruchtbare Thäler getrennt, welche schon in YAU's Zeit zum Reich gehörten. Entweder nun hätten alle Gebirge, wie sie von den einzelnen Thälern aus sichtbar waren, einzeln genannt werden müssen, oder sie mussten ganz ausgelassen werden, als den neun Bergreihen, welche die bewohnten Ebenen und grossen Thäler begrenzen, nicht entsprechend.